

Liebe Julia, liebe Organisatoren, liebe Teilnehmer an dieser Demo,

vielen Dank, dass ich hier sprechen darf, um einen Blick auf die Scheindebatten der letzten Zeit zu werfen.

Mein Beweggrund, mich für junge Flüchtlinge einzusetzen, sind meine Kinder. Was wäre, wenn sie auf der anderen Seite des Mittelmeeres geboren worden wären

Würde ich wollen, dass meine Söhne herhalten müssen für einen politischen Diskurs, bei dem es nicht mehr um Sachthemen geht, sondern nur noch um Scheindebatten.

Würde ich wollen, dass sie herhalten müssen als die schwarzen Schafe, mit denen Angst erzeugt werden soll?

Würde ich wollen, dass meine Tochter, die sich vor Boko Haram verstecken muss und darum mich, ihre Familie und ihre Heimat verlässt, wieder zurückgeschickt wird mit dem Argument, sie könne sich auch in ihrem Heimatland verstecken?

Darum behandle ich die jungen Flüchtlinge so, wie ich es mir wünschen würde, dass meine Kinder behandelt werden. Das heißt aber nicht, dass ich – wie bei meinen Kindern auch – alles durchgehen lasse.

Allerdings weiß ich **Einsatz und Leistung** zu schätzen und bin **entsetzt**, wie junge Menschen, die bei uns Zuflucht vor Terror, Krieg und Armut gesucht haben, behandelt werden. Von Mitbürgern, Behörden und der Politik.

Es wird nicht differenziert – so wie es anständige deutsche junge Leute gibt, gibt es auch anständige Geflüchtete. So wie es kriminelle Deutsche gibt, gibt es auch kriminelle Geflüchtete.

Flüchtling – das ist weder eine Nationalität, noch eine Charaktereigenschaft.

Und was würde ich mir noch wünschen für meine Kinder? Dass sie arbeiten dürfen, nicht mehr abhängig sein müssen, eine Ausbildung machen, Kollegen und Freunde kennenlernen und ein Teil der Gesellschaft werden, in der sie jetzt leben.

Dies ist meine **emotionale, empathische** Seite. Ich bin aber auch mein Leben lang als Unternehmerin selbständig gewesen, so wie meine Eltern und mein Sohn und **ich bin entsetzt**.

Nicht nur, dass ich ehrenamtlich viele Stunden damit verbracht habe Unternehmer dafür zu gewinnen, jungen Flüchtlingen eine Chance zu geben und sie kennenzulernen.

Nicht nur, dass ich ehrenamtlich mit Nachhilfeunterricht, bei Bewerbungsschreiben und Lebensläufen geholfen habe.

Nein, ich habe mit meinen Steuern auch die Berufsintegrationsklassen und die besonderen Einrichtungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bezahlt, die diese jungen Menschen auf eine Ausbildung vorbereitet haben. Jahrelang. Und jetzt, nach monatelanger Hinhaltetaktik der ZAB, muss ich den Unternehmen und den Flüchtlingen beibringen, dass sie „aus migrationspolitischen Gründen und im Interesse Deutschlands“ die Ausbildung nicht aufnehmen dürfen? Ja, sind wir denn wahnsinnig geworden?

Und ich bin ja nicht die einzige. Wer von euch kennt einen Geflüchteten, der seine Ausbildung nicht antreten darf? Bitte Hand hoch. Wer kennt zwei oder mehrere? Bitte beide Hände hoch.

Schaut euch das an. Jede Hand repräsentiert einen jungen Menschen, der vollkommen aus der Bahn geworfen wurde. Der jetzt gelernt hat, dass sich Leistung in Deutschland nicht lohnt. Dass die Ehrenamtlichen falsche Versprechungen gemacht haben.

Es gibt Bundesgesetze, die Arbeit für Geflüchtete erlauben. Nur bei uns hier in Bayern wird nach **Bleibeperspektive** unterschieden. Was bitte soll das denn sein? Das Recht auf Asyl ist individuell und nicht bestimmten Nationalitäten zuzuordnen.

Jeder, der hier eine Ausbildung macht hat die allerbeste Bleibeperspektive!

Darum: LASST SIE ARBEITEN !

Da kommt dann die nächste Scheindebatte auf. Ja die Arbeitgeber, die wollen ja nur Flüchtlinge beschäftigen, damit sie Lohndumping betreiben können. Also, ich kenne das nur so, dass die Bundesagentur für Arbeit ganz genau darauf schaut, dass die Arbeitsverträge der Geflüchteten den gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen entsprechen.

Aber - wir lassen ja lieber das Gemüse auf den Feldern verfaulen, als dass wir einem Flüchtling, vielleicht auch noch einem aus dem Senegal, der in seiner Freizeit Fußball spielt, eine Arbeitserlaubnis erteilen. Da wird dann wieder der berühmte „Pull-Effekt“ in die Debatte gebracht. Es gibt keinen Pull-Effekt, wenn es in Bayern Arbeitsverbote gibt.

Darum: LASST SIE ARBEITEN!

Dass man Zigtausende nicht arbeiten lässt und lieber Hunderte Millionen für deren Zwangsalimentierung ausgibt, hat einen Grund. **Abschiebung geht vor Ausbildung**. Hab ich schriftlich – vom Innenminister persönlich. Hört sich doch gut an: Jeder Abgelehnte hat das Land zu verlassen.

Ein Beispiel: Wenn man alle abgelehnten Afghanen abschieben wollte, würde man 320 Flüge brauchen: Chartergebühr pro Maschine 300.000 Euro ohne die Kosten für Bundespolizei und medizinisches Personal. Afghanistan hat eingewilligt pro Flug 50 Leute zurückzunehmen (die 69 waren wohl doch ein Geburtstagsgeschenk). Gute Kopfrechner wissen es schon: 96 Millionen Euro würde das kosten.

Und wegen dieser Scheindebatte bekommt der Bäckermeister in Regensburg, der Heizungsbauer in Vilsbiburg, der Fliesenleger in Pfarrkirchen und die mittelständische Firma in Dingolfing ihre Wunsch-Auszubildenden nicht.

Darum: LASST SIE ARBEITEN

Wir wollen keine Zuwanderung in unsere Sozialsysteme wird immer vollmundig verkündet. Das wundert mich jetzt aber schon, dass dann so bereitwillig darauf verzichtet wird, dass Tausende arbeiten. Wir verzichten auf mindestens 500 Millionen Euro im Jahr! Wir hier in Bayern. Aber mia hams ja.

Darum: LASST SIE ENDLICH ARBEITEN

Jetzt noch ein Zitat, diesmal aus der derzeit gültigen Bayerischen Verfassung:

Artikel 166. (1) Arbeit ist die Quelle des Volkswohlstandes und steht unter dem besonderen Schutz des Staates. (2) Jedermann hat das Recht, sich durch Arbeit eine auskömmliche Existenz zu schaffen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

MIA SAN BAYERN und Bayern ist bunt.